

Altersspezifische Fruchtbarkeit

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern**

Band (Jahr): - **(1962)**

Heft 45

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geburten je Frau. Im Total rechts in der Anhangtabelle 34 sieht man ein regelmässiges Ansteigen – ausser dem erwähnten Knick der 20–29jährigen Ehen – von 0,80 bis 5,30 Geburten je länger die Gemeinschaft dauert.

Die totale Ehedauer enthält noch zu viele andere Einflüsse. Sie unterscheidet zu wenig nach dem Anfangsalter der Frau, zeigt sie doch nur, dass die lange dauernden Gemeinschaften eben auch in ganz jungen Jahren begonnen haben müssen.

Die Unterschiede der Leistung stammen nicht direkt aus der langen Dauer der Ehe, sondern eher von der Ausnutzung der frühesten, der jungen Jahre. Man sollte die Ehedauer durch Heranziehen der Gebärfähigkeitsdauer präzisieren. Aber auch dann fragt es sich, ob 15 Jahre Gebärfähigkeit vom 15. bis 30. Lebensjahr der Frau dauern, oder vom 30. bis zum 45. Jahr. Also wird das Heiratsalter der Braut, kombiniert mit der im gebärfähigen Alter verbrachten ehelichen Zeit, die genaueste Messung der Fruchtbarkeit ergeben. Dazu gehen wir jetzt über.

XIII. Altersspezifische Fruchtbarkeit

§ 47 Nach Heiratsalter und Ehedauer

Während wir im § 46 die Ehedauer in jedem Halbjahrhundert nach ihrem Geburtenertrag prüften, soll jetzt die Ehedauer nach dem Heiratsalter der Frau mit ihrer Gebärleistung verglichen werden. Es trifft zu, dass wiederum die vor 20 Heiratenden aus der Ehedauer von nur 4 Jahren am meisten Kinder hervorgehen lassen, eine genetische Ueberlegenheit, die sie für jede Ehedauer beibehalten. Die Bräute von 20 bis 24 Jahren sind ihrerseits – gleichgültig wie lange die eheliche Lebensgemeinschaft dauert – den Frauen von 25 bis 29 Jahren Anfangsalter überlegen. Diese wiederum leisten mehr, sei es in kürzerer oder längerer Ehe, als die mit 30 bis 34 Jahren Heiratenden, die ihrerseits stets mehr Geburten verzeichnen als die 35 bis 39 Jährigen (vgl. Anhangtabelle Nr. 35):

Fruchtbarkeit nach Heiratsalter und Ehedauer

Totale Ehedauer, Jahre	Kinderzahl je Frau, wenn ihr Heiratsalter . . . Jahre umfasst				
	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35 und mehr
Bis 4	1,26	0,98	0,86	0,79	0,30
5 – 9	2,32	2,15	1,99	1,41	0,48
10 – 14	3,30	3,52	2,53	2,04	0,73
15 – 19	5,88	4,04	3,59	2,06	0,43
20 – 24	5,05	3,83	3,02	2,39	0,67
25 – 29	4,55	4,42	3,02	2,56	0,76
30 – 39	6,14	4,85	3,92	2,50	1,61
40 und mehr	6,76	5,82	4,67	3,77	2,00

Die Kurven gehen ganz geordnet, jede auf ihrer Spur in die Höhe, je länger die Ehe dauert. Die Fruchtbarkeit hängt also am Anfangsalter und nur in zweiter Linie an der Ehedauer. Es liegt im Wesen der Geschlechtsgemeinschaft, dass die Geburtenerträge mit wachsender Dauer der Ehe ansteigen. Aber dazu sind zwei Bemerkungen zu machen.

Bei den drei jüngsten Altersklassen der Bräute verzeichnet man das schon im § 46 bemerkte Kleinerwerden der Kinderproduktion in den Ehen von 20 bis 24 und von 25 bis 29 Jahren Dauer. Nach 20 bis 30 Ehejahren erreichen die Frauen ihre gesundheitlich kritische Zeit zwischen dem 40. und 50. Altersjahre. Die kräftigen Naturen halten durch, werden noch älter und erreichen eine Ehedauer von 30, 40 und mehr Jahren. Es erweist sich, dass diese älter werdenden Frauen auch auf zahlreichere Geburten zurückblicken. Die Tabelle 35 weist nach, dass die längste Ehedauer von 40 und mehr Jahren 6,76 Geburten bei den jüngsten Bräuten, 5,82 Kinder bei den 20 bis 24 Jahre alt Heiratenden, und 4,67 Kinder bei den 25 bis 29 Jahre alten Bräuten erreichen.

Unsere zweite Bemerkung lautet dahin, dass die Geburtenerträge nicht nur mit wachsender Zahl der Ehejahre steigen, sondern umgekehrt betrachtet, wo grosse Geburtenerträge vorhanden sind, da dauert die eheliche Gemeinschaft lange, sie wird voll ausgeschöpft. Die Kinder qualifizieren und bewähren sich als ein Kitt der Ehen. Die Gemeinschaften dauern länger, je mehr Kinder da sind – oder umgekehrt, viele Kinder sind ein Zeichen, dass die Ehe vital ist und lange dauern wird.

Vergleichen wir die beiden Subtotale der Tabelle Nr. 35, die Ehedauer bis 19 Jahre einerseits, die von 20 und mehr Jahren andererseits. Von den Geburten der Bräute aller Heiratsalter bis 39 Jahren entfallen nur 31,8% auf die Ehen bis 19, die restlichen 68,2% auf die vitalen von 20 und mehr Jahren Dauer. Die meisten Kinder stammen aus den konstanten, soliden Ehen:

Kinderreichtum bei langer Ehedauer

Heiratsalter der Frau in Jahren	Ehedauer beträgt							
	bis 19 Jahre Ihre Kinder				20 und mehr Jahre Ihre Kinder			
	Frauen	Absolut	%	Je Frau	Frauen	Absolut	%	Je Frau
Bis 19	79	207	20,1	2,62	137	820	79,9	5,99
20 – 24	625	1603	30,4	2,56	744	3662	69,6	4,92
25 – 29	523	1193	34,2	2,28	609	2293	65,8	3,77
30 – 34	225	368	38,9	1,64	212	578	61,1	2,73
35 – 39	122	123	44,2	1,01	100	155	55,8	1,55
	1574	3494	31,8	—	1802	7508	68,2	—
40 und mehr	207	35	70,0	0,17	58	15	30,0	0,26
Mit bekanntem Heiratsalter	1781	3529	31,9	1,98	1860	7523	68,1	4,04
Mit unbekanntem Heiratsalter ..	47	102	49,8	2,17	26	103	50,2	3,96
Subtotal	1828	3631	32,3	1,99	1886	7626	67,7	4,04
Unbekannte Ehedauer:								
a) Unbekanntes Heiratsalter ..	182	435						
b) Bekanntes Heiratsalter	273	1034						
Ehedauer 20 und mehr Jahre ...	1886	7626						
Total	4169	12726						

Die 20 und mehr Jahre dauernden Ehen der jüngsten Bräute übertreffen mit 5,99 Geburten die nur bis 19 Jahre dauernden vergleichbaren Ehen um mehr als das Doppelte. In allen Brautaltern sind die über 20 Jahre dauernden Bünde die kinderreichsten. Die Frauen, welche erst zwischen 30 und 39 heiraten, bringen es bloss auf 1,64 bzw. 1,01 Kinder, wenn ihre Ehe bis 19 Jahre dauert. Dauert sie aber länger, 20 und mehr Jahre, so bringen diese Gemeinschaften vor dem 45. oder 50. Altersjahr der Frau mehr, nämlich 2,73 bzw. 1,55 Kinder je Ehe hervor.

Der Schluss drängt sich auf: wer vital ist und Aussicht hat, lange zu leben, wünscht und will Kinder, beweist die Vitalität durch frühes Heiraten und dann durch die lange dauernde Ehe. Bevor wir diese Einsicht in den §§ 51–54 weiter verfolgen, soll die erreichte Familiengrösse je nach dem Heiratsalter der Mütter betrachtet werden. Nachher ist im § 49 anstatt auf die bisher herangezogene Ehedauer genauer auf die Zahl der gebärfähigen Jahre abzustellen.

§ 48 Familiengrösse je Heiratsalter der Mütter

Die Haupttabelle Nr. 33 im Anhang gibt die Zahl der Geborenen für die Frauen jedes Heiratsalters an. Nach Jahrhunderten der Heirat zusammengefasst, ergibt sich folgendes:

Geborene nach Heiratsalter der Mütter

Heiratsjahre	Bis 19 Jahre		20–24 Jahre		25–29 Jahre		30 und mehr Jahre		Total Geborene	
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%
Bis 1799	435	17,4	1169	46,8	668	26,7	228	9,1	2500	100,0
1800 – 1899	547	9,4	2753	47,4	1833	31,5	681	11,7	5814	100,0
1900 – 1956	191	5,1	1847	48,9	1267	33,6	467	12,4	3772	100,0
Total	1173	9,7	5769	47,7	3768	31,2	1376	11,4	12086	100,0

Die Bräute über 25 Jahre gewannen einen deutlich wachsenden Anteil an den Geborenen. Die Tabelle Nr. 33 zeigt augenfällig, dass die grösseren Kinderzahlen nur bei den jüngeren Bräuten bis 29 Jahren vorkommen. Es gab nur eine einzige Frau, die erst über 30 Jahre heiratete und doch noch zehn Lebendgeburten hatte. Für dieses Alter ist es schwer, über sechs Geburten hinauszukommen. Eine Frau von über 45 Jahren Heiratsalter hatte noch eine Geburt.

Die zeitliche Veränderung wird in der Tabelle Nr. 33 ebenfalls deutlich. Das 19. Jahrhundert erreicht zwar nicht ganz die Ausnützung der früheren Zeit. Nur seine 20 bis 24jährigen Bräute erbrachten mit durchschnittlich 5,28 Kindern je Frau eine grössere Leistung als die im gleichen Alter Heiratenden des vorhergehenden Jahrhunderts. Die Zahlen des 20. Jahrhunderts, von dem bloss 57 Jahre beobachtet sind, enthalten noch unausgeschöpfte Ehen.

Im ganzen wird man beachten, dass 19,1 % der Frauen kinderlos bleiben, 15,7 % haben nur ein Kind. Die Zweikinderfamilie (17,3 %) ist beliebter als die Einkinderfamilie. Die Frauen mit drei Geburten machen 12,9 % aus. Hierauf sinkt der Anteil parabolisch ab.

Die Abhängigkeit des Geburtenertrages vom Heiratsalter der Frau bestätigt sich auch während einzelner Halbjahrhunderte. Sie ist so stark, dass die Kurven jedes Eintrittsalters sich – mit zwei kleinen Ausnahmen – nicht kreuzen:

Geburtenzahl je Frau nach Heiratsalter (Entwicklung nach Halbjahrhunderten)

Heiratsjahr	Geburtenzahl je Frau, nach deren Heiratsalter						Total	Unbekanntes Heiratsalter
	Bis 19	20–24	25–29	30–34	35–39	40 und mehr		
Bis 1699	6,00	5,19	4,56	3,00	2,50	—	5,15	4,30
1700 – 1749	5,83	5,17	4,98	3,05	2,67	0,50	4,75	2,75
1750 – 1799	5,86	4,99	4,32	2,67	1,25	0,27	4,26	2,21
1800 – 1849	6,24	5,18	4,22	2,59	1,63	0,12	3,92	2,34
1850 – 1899	5,18	5,29	4,32	2,72	1,67	0,35	4,01	1,38
1900 – 1949	3,13	2,83	2,21	1,69	0,89	0,14	2,19	0,36
1950 – 1956	1,14	1,19	0,98	0,75	0,27	0,07	0,95	—
Total	4,87	3,87	3,14	2,16	1,28	0,20	3,09	2,51
Davon: Ehe besteht 1956 und Frau ist unter 50 Jahren								
	2,18	2,09	1,67	1,49	0,75	0,24	1,82	1,00

Da 1956 noch 776 gebärfähige Ehefrauen leben, kann das Absinken der Geburtenzahl im 20. Jahrhundert nicht so gross sein, wie es hier scheint (vgl. § 50).

§ 49 Gebärfähige Jahre und Heiratsalter

Wenn man für die Frauen der gesamten Beobachtungszeit die Anzahl ihrer gebärfähigen Ehejahre mit ihrer Geburtenleistung vergleicht, so ergibt sich folgende regelmässig ansteigende Kinderzahl je Frau:

Gebärfähige Jahre und Geburtenzahl

Gebärfähige Ehejahre	Frauen	Lebendgeburten	
		Absolut	Je Frau
Bis 4	465	341	0,73
5 – 9	546	919	1,68
10 – 14	503	1 225	2,44
15 – 19	535	1 684	3,15
20 – 24	665	2 458	3,70
25 – 29	700	3 408	4,87
30 und mehr	185	1 143	6,18
	3 599	11 178	3,11
Unbekannte Gebärfähigkeitsdauer	492	1 548	3,15
Ueber 50 Jahre alt geheiratet	78	—	—
	4 169	12 726	3,05

Die Messung ist genauer als die nach der totalen Ehedauer, weil die Jahre nach 50 weggelassen werden. Man muss auch die Ehen von 30 und mehr gebärfähigen Jahren unterscheiden, da dies die vor dem 20. Jahr der Braut geschlossenen, also die fruchtbarsten Gemeinschaften sind.¹

Was an Ehejahren vor 50 durchlebt wurde, hat immer noch verschiedenen Wert und Ertrag je nach dem Heiratsalter der Frau. Wir bilden besser vergleichbare Kohorten, wenn wir die gebärfähigen Jahre mit dem Heiratsalter der Frau vergleichen, was in der Anhangtabelle Nr. 36 geschieht.

Der Anstieg der Relativzahlen ist nicht mehr ganz geradlinig. Er gleicht für die meisten Heiratsalter den Kurven gemäss totaler Ehedauer, nur dass bei den ältern Bräuten die Linien, der Wirklichkeit ent-

¹ Die Familienstatistik der Stadt Zürich über die 1905–11 gelösten Ehen unterschied als längste Dauer nur die von 25 und mehr Jahren.

sprechend, früh aufhören. Wiederum überragen die bis 19-Jährigen bei 15 bis 19, 20 bis 24 und schliesslich bei 30 und mehr Ehejahren alle andern. Wiederum bleibt aber ihre Produktion bei den 20 bis 29 Jahre dauernden Ehen plötzlich zurück (vgl. § 46). Man muss denken, dass sowohl eine soziale wie eine medizinische Materialprüfung diesen Einbruch erklären könnte: vielleicht neigen einige sehr jung geschlossene Ehen nach 20 bis 30 Jahren zur Scheidung,¹ oder diese Frauen sind zu einem gewissen Teil im Alter des Klimakteriums erschöpft und sterben relativ früh, während die Gesünderen die Krise überstehen, 30 und mehr gebärfähige Ehejahre bis zum 50. Jahre verleben und die ganz hohen Gesamtleistungen an Geburten nachweisen.

Die Frauen von 20 bis 24 und sogar die von 25 bis 29 Jahren Anfangsalter weisen den Knick im 20. bis 29. Ehejahr ebenfalls auf. Sie folgen in ihren Leistungen den Kurven der jüngsten Bräute, ohne aber die hohen Spitzen bei 15 bis 24 Jahren zu erreichen. Die 30 bis 34-jährig in die Ehe getretenen Frauen zeigen noch gute Reproduktionsleistungen, die älteren aber sind von schwacher, naturgemäss kurzer Wirksamkeit.

Die 6998 Ehen mit 20 124 Kindern der 1906–11 in der Stadt Zürich durch Tod gelösten Ehen können mit 3554 bernischen Ehen und ihren 11 063 Kindern aus den verschiedensten Zeiten verglichen werden. Trotz der Verschiedenheit der Materialgewinnung setzt sich die Stufung der Fruchtbarkeit in ganz ähnlicher Weise durch:

Heiratsalter, gebärfähige Jahre und Geburtenenertrag

Eheliche Gebärfähigkeit in Jahren	Fünf bernische Bürgerschaften					Eheliche Gebärfähigkeit in Jahren	Wohnbevölkerung der Stadt Zürich				
	Kinderzahl je Ehe nach Heiratsalter der Frau						Kinderzahl je Ehe nach Heiratsalter der Frau				
	Bis 24	25–29	30–34	35–49	Total	Bis 25	25–30	30–35	35–50	Total	
Bis 4	0,98	0,84	0,79	0,23	0,74	Bis 5	1,16	0,86	0,63	0,13	0,64
5 – 9	2,17	1,97	1,41	0,57	1,68	5 – 10	2,42	1,98	1,35	0,34	1,41
10 – 14	3,46	2,55	2,06	1,19	2,41	10 – 15	3,21	2,98	1,84	1,02	2,20
	2,14	1,84	1,51	0,69	1,64		2,36	2,10	--	--	1,49
15 – 19	4,16	3,60	2,41	1,75	3,13	15 – 20	3,65	3,02	2,33	--	2,81
20 – 24	4,08	3,62	3,30	--	3,68	20 – 25	4,37	3,44	--	--	3,61
25 und mehr	5,29	4,31	--	--	5,14	25 und mehr	4,56	--	--	--	4,56
	4,97	3,74	2,60	1,75	4,16		4,40	3,37	2,33	--	3,75
Total	3,98	3,08	2,17	0,81	3,11	Total	3,88	3,00	1,97	0,53	2,88

In den kürzere Zeit dauernden Ehen mit Gebärfähigkeitsdauer bis 4 oder von 5 bis 9 (bzw. bis 5, oder von 6 bis 10) Jahren erreichten die damaligen Zürcherinnen rasch eher höhere Geburtenzahlen als die Bernerinnen, die ihre Mehrleistung erst nach Jahren erbringen. Die Aehnlichkeit der Relativzahlen bei so verschieden gewonnenem Material zeigt, dass eine sehr starke Gesetzmässigkeit zugrundeliegt, die aber Störungen ausgesetzt ist.

Die Störungen werden ausgeschaltet, und die reine Gesetzmässigkeit tritt zu Tage, wenn wir die voll ausgeschöpften Ehen allein erfassen. Wir meinen die Frauen des bernischen Materials, welche ihr fünfzigstes Jahr in der Ehe erreichen. Unter ihnen verleben diejenigen, welche vor dem zwanzigsten Jahr in die Ehe traten, über dreissig gebärfähige Jahre. Wir beobachten 89 solche Fälle, die 562 Kinder, also 6,31 je Frau, erbrachten:

Vollausgeschöpfte Ehen

Heiratsalter (Jahre)	Gebärfähige Jahre	Frauen	Lebendgeburten	
			Absolut	Je Frau
Bis 19	Ueber 30	89	562	6,31
20 – 24	26 – 30	549	2848	5,19
25 – 29	21 – 25	536	2054	3,83
30 – 34	16 – 20	222	604	2,72
35 – 39	11 – 15	138	186	1,35
40 – 50	Bis 10	141	35	0,25
	Total	1675	6289	3,75
	Unbestimmbar	21	55	2,62
	Total	1696	6344	3,74

¹ R. v. Ungern-Sternberg und H. Schubnell, Grundriss der Bev. wiss., Stuttgart 1950, Seite 185.

Die Geburtenzahl sinkt absolut geradlinig mit der Abnahme der gebärfähigen Jahre, bzw. mit zunehmendem Alter der Braut, wenn sie ihr fünfzigstes Jahr in der Ehe erreicht. Die Fruchtbarkeit ist damit als genaue Funktion des Anfangsalters der Braut und der Ehedauer bis zu ihrem 50. Jahr erwiesen.

§ 50 Kinderlosigkeit nach Heiratsalter

Die als kinderlos registrierten Ehen waren zu unterscheiden nach solchen, über deren Geburten-ertrag keine Nachrichten vorhanden waren, und den Fällen, wo bei sonst vollständiger Registratur keine Geburten vorfielen. Nur die letzteren haben wir als Fälle von Kinderlosigkeit betrachtet. Wir scheiden 57 Ehen mit unbekannter oder nicht registrierter Fruchtbarkeit aus. Unter den 4112 Frauen mit bekannter Kinderzahl gab es 788, die im Laufe ihrer Ehe mit Bürgern der Stichgemeinden niemals Geburten hatten. In ihnen mischen sich die willentliche und die physiologische Unfruchtbarkeit mit nicht bekannten Anteilen.

Nach Generationen (§ 39) zeigten sowohl die grössten wie die Gruppe der zweitgrössten Familien viele Unfruchtbare. Sie machten in der 7. und 8. Generation 22,9, ja 26,5 %, auch 22,4 und 24,8 % der Fälle aus. Bei den kleinen Familien und Neubürgern gab es insgesamt nur 18,3 % sterile Frauen. Nach Heimatgemeinden betrachtet (§ 40) zeigt Zollikofen, das weitaus am meisten grosse, volkreiche Familien hat, am meisten, nämlich 21,0, die ebenfalls stadtnahe Gemeinde Stettlen 20,8 % sterile Frauen, weil diese Gemeinden am häufigsten Wiederverheiratete (§ 41) aufweisen. Die länger ländlich gebliebenen Bürgerschaften Herbligen und Gampelen, aber auch Aarberg, zeigen relativ seltener Frauen ohne Geburten. Entsprechend der Zunahme der Stämme wuchs die absolute, aber auch die relative Zahl der unfruchtbaren Ehen nach Heiratsjahren (vgl. § 40) wie folgt an:

Kinderlose Frauen nach Halbjahrhunderten

Heiratsjahre	Ehefrauen mit bekannter Kinderzahl		
	Total	Absolut	%
Bis 1699	79	2	2,5
1700 – 1749	220	17	7,7
1750 – 1799	445	49	11,0
1800 – 1849	599	95	15,9
1850 – 1899	883	154	17,4
1900 – 1949	1579	344	21,8
	3805	661	17,4
1950 – 1956	307	127	41,4
Total	4112	788	19,2

Die sich entfaltenden Bevölkerungen stossen immer häufiger auf unfruchtbare Frauen. Die Quote von 21,8 % für die Heiratsjahre 1900–49 könnte echt sein. Alle späteren Ehen, die bis 1956 beobachtet sind, möchten nach sieben und mehr Ehejahren doch noch Nachwuchs erhalten.

Die Kinderlosigkeit ist besonders bei den Zweit- und Drittfrauen häufig (§ 41), bei den beobachteten Viert- und Fünftfrauen die Regel. Früher waren die palingam gewählten Frauen zu 26,7 und 30,3 %, neuerdings, nämlich 1900–49 jedoch zu 51,5 % kinderlos. Von den Erstfrauen waren nur 14,7 % ohne Kinder.

Die Unfruchtbarkeit hängt sehr deutlich vom Heiratsalter ab. Die Anhangtabelle Nr. 33 (zu § 48) verrät, dass die vor 20 Jahren heiratenden Frauen nur zu 5,4 % steril bleiben. Hier möchte es sich um echte, physiologische Unfruchtbarkeit der Frau oder des Mannes handeln. Steht das Heiratsalter auch nur um ein bis fünf Jahre höher, so nimmt die Quote der Kinderlosen schwunghaft zu auf 8,3, 15,2, 22,5, 39,9, 69,0, 98,6 und 100 %. Der Anstieg der Quote bildet eine Parabel. Man muss annehmen, dass nicht nur die Natur mit dem Alter unproduktiver wird, sondern dass der Wille zur Geburt abnimmt, während die Vitalen (§§ 51 bis 53) und am Mutterwerden interessierten Frauen jung heiraten. Die weniger interessierten heiraten später oder gar nicht.

Es erweist sich, dass die Kinderlosigkeit von Jahrhundert zu Jahrhundert in jeder Heiratsklasse zunahm. Sogar die jüngsten Bräute sind, statt zu 2,7, im 19. Jahrhundert zu 5,2 % kinderlos geblieben. Bei den älter in die Ehe tretenden Frauen beobachten wir ebenfalls ein Mehrfaches an kinderlosen Ehefrauen gegenüber den ersten Ermittlungen für das 18. Jahrhundert. (Siehe Tabelle Seite 82, oben.)

Die weitere Erhöhung der Quote im 20. Jahrhundert ist jedoch unecht. Es gab am Ende der Beobachtungszeit 176 lebende, kinderlose Frauen im gebärfähigen Alter. Davon standen 68 im Alter von 20 bis 29 Jahren, die noch Kinder bekommen können. Bei weitem 48 Ehefrauen zwischen 30 und 39 Jahren ist dies allerdings weniger wahrscheinlich. Zählt man 68 Frauen ab, so gibt es 1950–56 nur 19,2, im Total 17,5 % Kinderlose. Die übrigen 60 lebenden Frauen standen im Alter von 40 bis 49 Jahren.

Anteil der kinderlosen Frauen in drei Jahrhunderten

Heiratsalter der Frau, Jahre	Heiratsjahr liegt						Total Frauen		
	Bis 1799 Frauen		1800-1899 Frauen		1900-1956 Frauen		Kinderlose ¹		Alle
	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	Absolut	%	
15 - 19	2	2,7	5	5,2	6	8,6	13	5,4	241
20 - 24	8	3,5	24	4,6	91	12,5	123	8,3	1480
25 - 29	4	2,7	41	9,7	136	21,9	181	15,2	1190
30 - 34	8	12,3	33	19,0	64	28,2	105	22,5	466
35 - 39	4	18,2	34	32,4	55	51,9	93	39,9	233
40 - 44	1	20,0	31	58,5	48	82,8	80	69,0	116
45 - 49	2	100,0	33	100,0	37	97,4	72	98,6	73
50 und mehr	8	100,0	43	100,0	34	100,0	85	100,0	85
	37	6,7	244	16,9	471	25,0	752	19,4	3884
Unbekanntes Heiratsalter	31	16,3	5	14,7	—	—	36	15,8	228
Total	68	9,1	249	17,3	471	25,0	788	19,2	4112

¹ Fr. Prinzing, Handbuch der medizinischen Statistik 1931, Seite 38, zitiert ähnliche Zahlen für Berlin 1885, niedrigere für Norwegen 1894, Kopenhagen 1880 und Schottland 1911.

XIV. Langlebigkeit der Kinderreichen

§ 51 Vitalität der kinderreichen Mütter

Es ist erwiesen, dass die Gesunden heiraten, die weniger Vitalen nicht oder nur kurze Zeit in der Ehe leben. Durch diese Auswahl und dank der gesicherten Lebensführung erreichen die Verheirateten durchschnittlich ein höheres Alter als die Ledigen; diese aber werden älter als die Verwitweten oder Geschiedenen. Bei den verheirateten Frauen gibt es jedoch eine erhöhte Sterblichkeit zwischen dem 20. und 40. Altersjahr, also während ihrer Geburtstätigkeit.

Auch unter den Frauen bedeutet das Geheiratetwerden eine Auswahl der Gesunden, Lebenswilligen und Lebenstüchtigen, was das höhere erreichte Alter der Hausfrauen erklärt. Die Familienstatistik, welche alle lebendgeborenen Kinder für jede Ehefrau ermittelt, vermag ausserdem darzutun, dass das Kindergebären scheinbar die Frauenleben verlängert — was vielmehr umgekehrt gesagt werden sollte: die vitalen Frauen gebären öfter als die schwächeren. Die Vitalen wollen Kinder und werden alt, die Schwächeren vermeiden die Geburten und sterben trotzdem früher.

Wir veranstalten eine Auszählung nach erreichtem Alter der Mütter. Unser Material erfasst (vgl. über die Ehedauer den § 47) das Phänomen der Langlebigkeit der kinderreichen Frauen wie folgt:

Erreichtes Alter und Geburtenzahl der Ehefrauen

Erreichtes Alter beim Tod oder 1956 Jahre	Verheiratete Frauen	Ihre Kinder	
		Absolut	Je Frau
Bis 19	3	3	1,00
20 - 29	275	339	1,23
30 - 39	489	1188	2,43
40 - 49	528	1479	2,80
	1295	3009	2,32
50 - 59	631	1857	2,94
60 - 69	682	2487	3,65
70 - 74	318	1178	3,70
75 - 79	270	1137	4,21
80 - 84	166	739	4,45
85 und mehr	73	315	4,32
	2140	7713	3,60
Alter unbekannt	677	2004	2,96
Unbekannte Kinderzahl	57	—	—
Total	4169	12726	3,05